

Calmer Tagblatt

Ar. 150. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 89. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Spalte 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in Württemberg 25 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 1. Juli 1914.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Ort- und Nachbarortverkehr M. 1.20, im Fernverkehr M. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

betr. die Einleitung der Jahreschätzung der Gebäude.
In Ergänzung des oberamtlichen Erlasses vom 27. Juni d. Js. wird hinsichtlich der Jahreschätzung der sonstigen Gebäude unter Hinweis auf Ziff. II des Erlasses des K. Verwaltungsrats vom 18. Mai d. Js. (Min.-A.-Bl. S. 301) folgendes angeordnet:

- 1) Die Gebäudeeigentümer sind zur Anmeldung der seit der letzten Jahreschätzung vorgekommenen Neubauten und Bauveränderungen aufzufordern.
- 2) Unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse des Bezirks hat die gemeinderätliche **Durchsicht des Feuerversicherungsbuchs zu Anfang August** stattzufinden. Bei dieser Durchsicht haben die Gemeinderäte, insbesondere auch bezüglich neuer oder neu eingeschätzter Gebäude, eine Vergleichung der Brandvers.-Anschläge mit den Gebäudesteueranschlagen vorzunehmen und in denjenigen Fällen, wo ein auffallendes Mißverhältnis zwischen beiderlei Anschlügen zu Tage tritt, das Geeignete wahrzunehmen. Bei vorkommenden Anständen ist Vorlage zu machen.
- 3) **Bis zum 15. August ds. Js.** ist von den Ortsvorstehern dem Oberamt zu berichten, ob und wieviele Gebäude des Gemeindebezirks einer neuen oder veränderten Schätzung oder Klasseneinteilung zu unterwerfen sind. Da die bisherigen Jahreschätzungen hauptsächlich dadurch verzögert wurden, daß bei der Schätzung eine weit größere Anzahl zu schätzender Gebäude vorgefunden wurden, als die Verzeichnisse erwarten ließen, so ist der Aufstellung der Verzeichnisse besondere Sorgfalt zu widmen.

Aus dem Anmeldeverzeichnis soll ersichtlich sein:

- a. der Name des Gebäudebesizers,
 - b. die Hausnummer und die Bezeichnung des Gebäudes und etwaiger Zubehörenden, insbesondere auch die einzelnen Unternummern zusammengehöriger Gebäude, welche neu geschätzt werden sollen,
 - c. der Grund der beantragten veränderten Schätzung,
 - d. (gem. Art. 17 des Brandvers.-Ges.) der Wert des angemeldeten Gebäudes und die etwa von der Versicherung auszunehmenden Teile.
- Für die Vollständigkeit der Aufzählung werden die Ortsvorsteher verantwortlich gemacht.**
- 4) Dem Bericht des Ortsvorstehers ist von dem Gemeinderat die Beurkundung beizufügen, daß die jährliche Prüfung der Gebäudeversicherungsanschlüge unter Zugiehung der Ortsfeuerhauer der Vorschrift gemäß von Nummer zu Nummer vorgenommen worden ist.
 - 5) Das von den Ortsvorstehern zu führende Verzeichnis über die angefallenen Änderungen ist seiner Zeit der Schätzungskommission bei ihrem Eintreffen in der Gemeinde zu übergeben.

Calw, 27. Juni 1914.

K. Oberamt: Amtmann Rippmann.

Die Herren Ortsvorsteher und Verwaltungsaktare werden auf den Erlaß des K. Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungsanstalt, betr. die jährlichen Änderungen zum Feuerversicherungsbuch vom 18. Mai d. J. — M.-A.-Bl. S. 301 — zur Nachachtung hingewiesen.

Calw, den 27. Juni 1914.

K. Oberamt: Amtmann Rippmann.

Nach dem Verbrechen von Serajewo.

Die Unruhen.

Am Montag wiederholten sich die serbenfeindlichen Kundgebungen in Serajewo, die sich zu einer großartigen Befundung der Treue für das habsbur-

gische Haus gestalteten. Gegen 11 Uhr sammelte sich eine größere Volksmenge und zog unter Schmährufen auf die Serben durch die Straßen der Stadt. In der Mitte des Zuges wurde ein Bild Kaiser Franz Josefs getragen. Es ertönten Rufe: „Hoch unier Kaiser Franz Josef! Hoch das Haus Habsburg! Ruhm und Ehre für Franz Ferdinand! Nieder mit den Verrätern!“ Vor dem Hotel Curpa, das dem früheren Bürgermeister und Serbenführer Jestanowitsch gehört, machte die Menge halt und zertürmerte alle Fenster; ebenso ging es bei dem Wohnhause Jestanowitschs, dem serbischen Klub, dem Geschäftshaus des serbischen Klattes, dem Gebäude des serbischen Landeschulrats, dem serbischen Verein Prosveda, dem Gebäude des serbischen Metropolitens und der serbischen Schule, in welche die Kundgeber eindrangen und die Einrichtung verheerten und auf die Straße warfen. Tausende von Teilnehmern sahen dem zu und spendeten ununterbrochen Beifall unter Ziviorufen auf Kaiser Franz Joseph. Die Polizei und das Militär schritten wohl ein, erwiesen sich aber als zu schwach. Die Kundgebungen dauerten bis 12½ Uhr mittags. Die Menge sang dann die Kaiserhymne und zerstreute sich hierauf. Man befürchtet ein Uebergreifen der serbenfeindlichen Bewegung auf das ganze Land.

Antkündigung von Maßnahmen.

An verantwortlicher Stelle wird folgende Anleitung an die Presse gegeben: Die in Serajewo verübte Tat weist in ihren Umständen auf ausländische Einwirkungen zurück. Die Bevölkerung von Bosnien ist loyal und hat das auch in diesem Augenblick erwiesen. Es liegt also keine Veranlassung vor, die bisher den neueroberten Ländern gegenüber befolgte Politik zu ändern. Sinegen zeigt sich, daß die bisherige gutmütige Haltung der Monarchie an Stellen, die für europäische Art kein Verständnis haben, mißverstanden und als Zeichen von Schwäche oder Machtlosigkeit gedeutet wird. Davon nimmt die Leitung der österreichischen Politik Kenntnis und weiß sich in Uebereinstimmung mit dem europäischen Kulturbewußtsein, wenn sie feststellt, daß das Maß ihrer Geduld erschöpft ist. Die nächsten Tage und Wochen müssen zeigen, ob man überall die Pflicht anerkennt, die eine solche Schandtat den auswärtigen Regierungen gegenüber irredentistischen Hezereien und Spekulationen auf dem Gebiete der Monarchie auferlegen. Die weitere Politik Oesterreich-Ungarns wird davon abhängen, wie sich die maßgebenden Stellen des in Betracht kommenden Auslands mit dieser Pflicht abfinden, und keine Einschüchterung wird sie davon abhalten, die ihr zum Schutz ihres Gebiets und ihrer Einrichtungen etwa notwendig erscheinenden Maßnahmen zu treffen.

Kaiser Wilhelm kommt nach Wien.

Der Kaiser gedenkt am 2. Juli abends von Wildpark nach Wien zu begeben, wo er am 3. Juli vormittags eintreffen und nachdem an einer Trauerfeier für den verstorbenen Erzherzog Franz Ferdinand teilnehmen wird. Die Rückkehr nach Wildpark wird am 4. Juli erfolgen.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, den 1. Juli 1914.

Schuhmacherversammlung.

Auf ergangene Einladung der Handwerkskammer Neutlingen hatten sich am Sonntag nachmittag im Restaurant Ziegler eine große Anzahl von Schuhmachern von Stadt und Amt Calw eingefunden, um zunächst einen Vortrag von Handwerkskammersekretär Hermann Neutlingen über: „Die Notwendigkeit der Fachorganisation im Schuhmacherhandwerk“ entgegenzunehmen. Der Referent schilderte eingehend und leichtverständlich das Wesen der heutigen Innungen, ihre Aufgaben besonders auf wirtschaftlichem, aber auch auf ideellem Gebiet. Nicht die alte Zunft mit allen ihren Schattenseiten sollte in der heutigen Innung ihre Auf-

erhebung feiern, sondern ein durchaus modernes Organisationsgebilde werde durch die Innung für das Handwerk geschaffen. Auf dem Boden der Innung müsse gemeinsame Arbeit zum Wohle des Ganzen geleistet werden, denn nur solche Menschen, die einander verstehen und über die Kleinigkeiten und Sorgen des Alltags hinweg noch im Stande sind, sich zusammenzufinden, können wirtschaftliche Vorteile durch die Berufsorganisation erringen. Zum Schlusse besprach der Redner noch das Genossenschaftswesen. Die Einkaufsgenossenschaft für Rohmaterialien sei es besonders, die neben der Kreditgenossenschaft überaus wichtig und wertvoll für das Schuhmacherhandwerk sei, doch müsse hier weise Vorsicht walten. — Schuhmachermeister Schuler Calw sprach dem Redner für seinen Vortrag, der mit starkem Beifall aufgenommen wurde, den herzlichsten Dank der Versammlung aus. — Nach einer kurzen Debatte, die sich dem Vortrage anschloß, brachte der Vorsitzende Friß Reichert-Calw den Antrag auf Erziehung einer Freien Schuhmacher-Innung für Stadt und Amt Calw zur Abstimmung, welche die einstimmige Annahme des Antrags ergab. Sofort wurde zur Einreichung der Statuten usw. eine Kommission gewählt, welche bis zur Konstituierung der Innung die Geschäfte derselben zu führen hat. Sie besteht aus den Herren Schuhmachermeistern: Friedrich Dongus-Calw, Friedrich Reichert-Calw, Friedrich Schuler-Calw, Friedrich Wolff-Dedenpronn, Friedrich Koch-Hirsau und Adam Lutz-Sommenhardt. — Handwerkskammersekret. Hermann beglückwünschte die neu gegründete Innung und hieß sie herzlich willkommen als neues Glied in der immer mehr erstarkenden Organisation des Handwerks. — Uhrmachermeister Zahn-Calw schloß sich diesen Glückwünschen namens des Gewerbevereins Calw an und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die neue Innung mit dem Gewerbeverein zusammen an der Verbesserung der Lage des Handwerks mitarbeiten möge, denn die Arbeit beider Organisationen müsse sich gegenseitig ergänzen. Handwerkskammermitglied Flaschnerobermeister Essig gratulierte ebenfalls in markigen Worten der neuen Innung und wünschte ihr eine erspriehliche Arbeit zum Wohle des ehrfamen Schuhmacherhandwerks. —

Nachdem so die Versammlung in der schönsten und harmonischsten Weise verlaufen war, zeichneten sich 30 Heeren als Mitglieder in die Liste ein. Hoffentlich schließen sich die noch Fernstehenden recht bald der Innung zu ihrem eigenen Vorteile an!

Von der Bahn.

Wir werden gebeten, darauf aufmerksam zu machen, daß die Fahrkarten zu dem Sonderzug nach Stuttgart, am nächsten Sonntag den 5. Juli, (vergl. Calwer Tagblatt Nr. 147) im Vorverkauf zu lösen sind und zwar jeweils an den Bahnstationen bis Samstag abend um 6 Uhr.

Von der Methodistengemeinde.

Am Sonntag den 5. Juli, nachmittags ½ 3 Uhr, findet in der Methodistentapelle eine Begrüßungsfeier zum Empfang des neuen Aufsichtspredigers statt. Nach der Ordnung der Methodistentirche haben die Prediger nach Verlauf einiger Jahre ihre Arbeitsfelder zu wechseln. Herr Prediger D. Th. Mann, der die hiesige Gemeinde 6 Jahre bedient hat, ist nach Hohenheim bei Wiesloch versetzt worden. An seinen Platz hier in Calw tritt Herr Prediger August Rücker, der in den letzten 7 Jahren die deutsche Methodistengemeinde in London bediente und vorher 5 Jahre dem Bezirk Pforzheim mit seiner großen Gemeinde vorstand. Zu der Feier am Sonntag ladet die Gemeinde jedermann herzlich ein. (Eingef.)

Erinnerung an wichtige Arbeiten.

Obstgärten. Unter der Kronentraufe reichbefesteter Bäume Löcher graben und mit Jauche füllen. Nachmals die zu dichten Fruchtbüschel ausdünnen. Die besten Früchte auserlesener Apfelsorten in Papierbeutel stecken. Das Anheften der jungen Triebe an

Spalierbäumen besorgen. Geiztriebe an den Wein-
stöcken immer hinter dem ersten Blatte entspihen. —
Im Wirtschaftsgarten Grünkohl, den letzten
Wirsing und Rosenkohl pflanzen. Folgeausaat von
Endivien; Mohrrüben säen. Auch Spinat und Ra-
dies auf etwas schattig gelegene Beete oder in leer-
gemordene Mistbeete säen. In geeigneten, schattigen
Plätzen Champignonanlagen machen. Rhabarber
flüssig düngen. — Im Ziergarten die abgeblüh-
ten Ziersträucher etwas ausschneiden, ihnen gleichzei-
tig auch einen Jaucheguß geben. Rosen düngen, vor-
und nachher reichlich wässern. Rosen durch Stecklinge
vermehrten. Bergzweigen und Keseda säen. Bal-
kongewächse öfter mit schwachem Düngwasser gießen.
(Prakt. Ratg.)

Ins Wasser gesprungen ist heute früh bei Tan-
nened ein 45jähriges Fräulein von auswärt. Es
wurde aber von einem Fabrikarbeiter wieder lebend
aufs Land gebracht.

Himmelserscheinungen im Juli. Die Sonne tritt
am 23. Juli in das Zeichen des Löwen. Die Phasen
des Mondes fallen auf folgende Tage: Vollmond am
7. Juli, Letztes Viertel am 15., Neumond am 23.,
Erstes Viertel am 30. Juli. Mond in Erdnähe am
3. und 28. und Erdferne am 15. Von den Planeten
ist Merkur unsichtbar. Die Venus ist am Ende des
Monats nur noch wenig über $\frac{1}{4}$ Stunden am west-
lichen Himmel zu sehen. Mars wird gegen Ende des
Monats ganz unsichtbar. Jupiter nähert sich seiner
Opposition mit der Sonne und wird daher in der
ersten Hälfte des Monats, für die ganze, allerdings
nur kurze Nacht sichtbar. Saturn wird gegen Mitte
des Monats morgens auf kurze Zeit, am Ende des
Monats $1\frac{1}{2}$ Stunden lang im Nordosten sichtbar. Am
Fitzsternhimmel sind trotz der mitternächtlichen Däm-
merung die hellen Sterne des Sommerhimmels gut
zu sehen. Wega in der Leier, Deneb im Schwan, Mi-
stair in der Waage. Dem Horizont nahe finden wir von
Ost nach West die Tierkreisbilder Steinbock und Was-
sermann, Schütze, Skorpion mit dem rötlich funkelnden
Antares. Im Süden sieht man Herkules mit seinem
reichen Sternhaufen.

hk. **Schiffsliste für billige Briefe nach den Ver-
einigten Staaten von Amerika** (10 Pfg. für je 20 g).
Die Portoermäßigung erstreckt sich nur auf die Briefe,
nicht auch auf Postkarten, Drucksachen usw. und gilt
nur für Briefe nach den Vereinigten Staaten von
Amerika, nicht auch nach anderen Gebieten Amerikas,
z. B. Canada. „Cleveland“ (nur nach Boston) ab
Hamburg 3. Juli, „Berlin“ ab Bremen 4. Juli,
„Kaiser Wilhelm der Große“ ab Bremen 8. Juli,
„Großer Kurfürst“ (noch unbestimmt) ab Bremen
11. Juli, „Amerika“ ab Hamburg 15. Juli, „Kron-
prinz Wilhelm“ ab Bremen 21. Juli, „Vaterland“
ab Hamburg 22. Juli, „George Washington“ ab Bre-
men 25. Juli, „Kronprinzessin Cecilie“ ab Bremen
28. Juli, „Imperator“ ab Hamburg 31. Juli, „Kö-
nigin Luise“ ab Bremen 1. August. Postschluß nach
Ankunft der Frühzüge. Alle diese Schiffe, außer
„Cleveland“, sind Schnelldampfer oder solche, die für
eine bestimmte Zeit vor dem Abgange die schnellste
Beförderungsgelegenheit bieten. — Es empfiehlt sich,

Eröffnungsvorstellung des Städt. Kurtheaters Bad Liebenzell.

Nun ist es wieder im schmuden Liebenzell einge-
zogen, das Künstlervölkchen des Stuttgarter Schau-
spielhauses nämlich, und mit ihm der Mittelpunkt der
Liebenzeller Kursaison. Jetzt erst, von dem Tage ab,
an dem das Kurtheater seine Pforten geöffnet, kann
man eigentlich mit gutem Gewissen von dem Beginn
der Saison reden. Und aus diesem Anlaß möchten wir
es nicht unterlassen, die Ankömmlinge an dieser
Stelle aufs beste willkommen zu heißen, die voriges
Jahr, wie noch in guter Erinnerung sein wird, mit
ihrem Spiel und mit ihren Darbietungen sich mit
einem Schlage in der Gunst des Kurpublikums und
der Theaterfreunde von nah und fern festgesetzt haben.
Wir hoffen gerne, daß das Theater während der Sai-
son so gut frequentiert wird, wie es notwendig ist,
um dem Unternehmer, Herrn Direktor Blumau, und
seinen Schauspielern die Frische und Freudigkeit zu
ihrer künstlerischen Betätigung zu erhalten, und nicht
zuletzt der Kurverwaltung neu zum Beweis, daß sie
auf dem richtigen Wege war, als sie das Kurtheater
schuf.

Für den Eröffnungabend hatte die Direktion
Herrn Bernsteins „Das Geheimnis“ ausgesucht.
Ein ganz famos Unterhaltungsstück, wie alle Bern-
stein. Jedenfalls spannend. Die Handlung stellt in
ihrem Mittelpunkt eine Frauenseele von merkwür-
diger Zwiespältigkeit, an die wir glauben müssen,
weil sie der Dichter nun einmal so vor uns hinstellt,
die wir aber als typisch für die Frau ablehnen.
Henriette Holzaur war früher die Geliebte Charlie
Pontas und verliert sich hernach in den Diplo-
maten Denis le Guenn, der seinerseits auch ihr auf-
richtige Zuneigung entgegenbringt. Er wirbt durch
die Freundin seiner Angebeteten, durch Frau Gabriele
Zannelot, um Henriette. Er läßt aber keinen Zwei-
fel darüber, daß ihn nur eine Frau ohne Vergangen-
heit glücklich machen kann; von der Henriettes weiß
er nichts, er hält das Mädchen in dieser Beziehung
für ideal. Den Anlauf, ihm über ihr früheres
Liebesverhältnis klaren Wein einzuschütten, nimmt
sowohl die Freundin Gabriele, wie sie selbst, zur Aus-
sprache kommt es aber nicht und die beiden heiraten
einander und leben selbstverständlich recht glücklich —
bis, nun bis sie eines schönen Tages, auf einem Gut
irgend einer Tante zu Gaste geladen, dort mit
Charlie Ponta Tulli zusammentreffen. Für Hen-
riette hebt nun eine Zeit furchtbarer innerer Qual
an. Sie weiß sich an der Seite ihres hergeliebten
Gatten, zwischen ihnen beiden lag kein das junge
Eheglück trübendes Wöllchen, und nun taucht der
Mensch auf, der in ihrem früheren Leben eine sie jetzt
so furchtbar erniedrigende Rolle gespielt hat. Früher
oder später, das fühlt sie unter schweren Seelen-
qualen, muß ihr in diesen Dingen so streng denkender
Mann über ihr verflöhrenes Verhältnis erfahren,
denn daß Ponta Tulli sie mit nur erneuter Leiden-
schaft verfolgt, zeigt sich ihr auf Schritt und Tritt.
Da gibt sich die Gelegenheit zur Aussprache zwischen
beiden und der Gemahl der Henriette, in dem gegen
seinen Freund Ponta Tulli langsam die Eifersucht
aufstieg, überrascht sie dabei. Und nun entwickelt sich
Schlag auf Schlag, daß niemand anderes, als die
Gabriele Zannelot, die Herzensfreundin der Hen-
riette, diejenige ist, die durch eine fortgesetzte Kette
lügnerischer, verleumderischer Handlungen, durch
teufelhafte Bosheiten erstens ihrer armen Gabriele
den früheren Liebhaber, der das Mädchen zu heiraten
die ehrlichste Absicht hatte, vertrieb, und zweitens
diesen vermeintlichen Don Juan, „Ihrzuliebe“ auf das
Gut der Tante bestellte. Und aus welchem Grunde
all diese Schlangenfalschheit? Als ihr Gatte Constant
Gabriele fragt, welchen Zweck sie mit diesen Boshei-

ten verfolgt habe, hat dieses seltsame Gebilde von
Weib die verblüffend nichtsnutzige Antwort: sie habe
nicht sehen können, daß ihre Freundin so glücklich mit
ihrem Mann gelebt habe! Auch ein Grund! Den
aber nur ein ganz verschobenes, unnatürliches, mit
ihrem Fühlen und Denken völlig verwirrtes Weib
als solchen bezeichnen kann. Entweder lacht der nor-
male Mensch über solche Frauenseelen, oder er wird
verrückt, wenn er sich in den Verzweigungen und Ver-
irrungen einer solchen zurechtzufinden sucht! Auch
die Männer spielen in diesem Stück eine ziemlich
wackelnde Rolle. Namentlich der Gatte des Rät-
selweibs, Constant. Erst behauptet er, er habe seit
Jahren neben einer Verbrecherin, seiner Frau, gelebt,
werde ihr nie, aber auch nie verzeihen, was sie getan,
und nachher nimmt derselbe Constant seine Sphinx
in die Arme und verführt sie, als ob sie der reinste
Engel wäre. Auch Denis le Guenne, der Streng-
e, söhnt sich mit seiner Henriette aus, trotzdem man zum
mindesten auf ein von der Türe weisen rechnete.
Männern würden anders handeln!

Württemberg. Zum Fall Gauß.

Rottenburg, 30. Juni. Der Rechtsbeistand des
Dompräbendars Gauß versendet folgende Mitteilung:
Die Meldung, Dompräbendar Gauß sei mit Hinter-
lassung eines größeren Schuldenbetrags flüchtig ge-
worden, ist eine Verleumdung, die offensichtlich nur
dazu dienen soll, dem gerichtlichen, in Stuttgart an-
hängigen Verfahren vorzugreifen. Tatsache ist nur so-
viel, daß der Dompräbendar sich in vergangener
Woche auf einige Tage nach Stuttgart begeben hat,
um die für seine Verteidigung erforderlichen Schritte
zu tun. Weitere Klarstellungen verbieten sich ange-
sichts des schwebenden Gerichtsverfahrens.

Arbeiterbewegung.
Eßlingen, 30. Juni. In der Maschinenfabrik
Eßlingen gährt es seit einiger Zeit. Nach der Schwä-
bischen Tagwacht soll es nicht ausgeschlossen sein, daß
ernste Differenzen ausbrechen.

Ertrunken.
Loewenstein, M. Weinsberg. Beim Baden
im Bleichsee ist der seit 3 Wochen hier beschäftigte 17
Jahre alte Schreinergehilfe Karl Schäfer von Böckin-
gen ertrunken. Er war trotz der Warnungen seiner
Kameraden zu weit in den See hineingeschwommen,
wo er sich in dem unter dem Wasser befindlichen
Schlingengewächs verfang und nicht mehr losmachen
konnte. Seine Kameraden wollten ihm auf seine
Hilferufe hin mit einer Stange zu Hilfe eilen, er war
jedoch bereits untergesunken, bis sie die Stange her-
beigeschafft hatten. Nach etwa zwei stündigen Bemüh-
ungen ist es gelungen, die Leiche wieder herauszu-
ziehen. Der Bedauernswerte wird als ein ordent-
licher Mensch geschildert. — **Vietigheim.** Beim
Baden in der Enz kam der 21jährige Bäckergehilfe
Wenz aus Jornsbad, der seit 14 Tagen in einer hie-
sigen Bäckerei in Stellung war, ums Leben. Als
Todesursache wird vom Arzt das Baden mit vollem
Magen angenommen.

Arbeiterjüngerverein.
Am Samstag begannen in Gmünd, der alten
Sangesstätte, die Festlichkeiten des 6. Sängerfestes
des Gaußes Württemberg vom Deutschen Arbeiter-
jüngerverein in der städt. Festhalle mit einem Konzert
der Gmünder Liedertafel und dem „Vorwärts“-Cantat.
Namens der Liedertafel und des Gaußes begrüßte
Herr Gauß die Erschienenen. Der Gauß sei seit dem
Eßlinger Liedertafel von 105 auf 140 Vereine mit 6520
Sängern und über 900 Sängerinnen angewachsen
(früher 4600 Sänger und 160 Sängerinnen). Ver-
treter badischer und bairischer Sängerbünde über-
brachten Grüße. Der eigentliche Festtag, der Sonn-
tag, verlief bei schönstem Wetter aufs beste. Tag-
wacht, Frühkonzert und Festzug zum Festplatz im
Stadtpark leiteten den Tag ein. Ein Massenbesuch
von Festteilnehmern war festzustellen. In der Sän-

gerhalle eröffnete Baitinger-Cantstatt das
6. Sängerfest und Oberbürgermeister Möller be-
grüßte die Gäste namens der Stadt. Dann be-
gann das Kritiksingen, an dem sich etwa 100 Vereine
beteiligten, auch mehrere Damenchöre. Festdirigent
war Musikdirektor Brenner. — Der Montag vormit-
tag wurde ausgefüllt mit den Proben für die Haupt-
aufführung, die 4000 Sänger und 300 Sängerinnen
vereinigten. Im Mittelpunkt stand Krugs „Harald“,
Gem. Chor mit Tenor- und Bariton solo (Schwerdt
und Fritsch-Stuttgart). Nachmittags war Festzug, nach
welchem auf dem Festplatz von Chorleiter Ansel-
Ludwigsburg Kritik gesprochen wurde. Eine Rede
Baitingers und der Chor „Tod Joleson“ endeten den
offiziellen Teil des Festes.

Ludwigsburg, 30. Juni. Der in Kornwestheim bei
der Bahnbaufirma Julius Berger beschäftigte Bremser
Adolf Hargath glitt, als er auf einen in Gang befind-
lichen Materialzug aufstieg, aus und geriet unter die
Räder eines Wagens, wodurch ihm der rechte Fuß abge-
fahren wurde. Nach Anlegung eines Notverbandes
wurde er ins hiesige Bezirkskrankenhaus verbracht.

Aus Welt und Zeit. Kammerjährl.

Karlsruhe, 30. Juni. Die zweite Kammer der
Landstände hat heute ihre letzte Sitzung abgehalten.
Morgen vormittag $\frac{1}{2}$ 10 Uhr wird der Landtag durch
den Staatsminister in einer gemeinsamen Sitzung der
beiden Kammern geschlossen werden.

Der Zeppelin bei der Kirchenernte.
Von einem hübschen Erlebnis, das Landwirten
in der Nähe von Ober-Rosbach im Taunus am letzten
Sonntag begegnete, ist folgendes zu melden: Waren
da auf dem Kirchsberg die Landleute gerade mit
dem Kirchsbergplücken beschäftigt, als das Frankfurter
Verkehrsluftschiff Viktoria Luise zum zweiten Male
an diesem Tage über ihren Köpfen hinwegfuhr. Auf
einmal stoppten die Motoren; es dauerte nicht lange,
da stand der riesige Schiffskörper still, und aus einer
der Gondeln wurde eine Leine herabgelassen. Unten
war man nicht lange im Zweifel, was das zu bedeuten
hätte; rasch füllte man ein Körbchen mit Kirchsberg,
das — als ob diese Beförderung etwas Alltägliches
wäre — sofort lautlos nach oben verschwand. Doch
es flatterte bald darauf eine Dankeskarte hinunter,
an die ein Fünfmarschein befestigt war; so wurde
zum Schluß der kleinen Geschichte noch das Schillerische
Wort bewahrt: Alles Höchste, es kommt frei von
den Göttern herab.

Anfall des 3. 6.
Dresden, 30. Juni. Als das Militärluftschiff „3 6“
heute vormittag gegen 11 Uhr auf seiner Rückfahrt
von der sächsischen Schweiz Strehlen in großer Höhe
überflog, löste sich einer der hinteren Propeller und
fiel mit großer Wucht in den Hof der Strehleiner Be-
zirkschule, wo er sich tief in den Boden einbohrte.
„3 6“ wurde vom Wind abgetrieben, es gelang ihm aber,
mit den beiden vorderen Propellern arbeitend, den Flug-
platz zu erreichen.

Der Bräutigam.
Köln, 30. Juni. Gestern nachmittag erwürgte
ein Kutscher in Rlettenberg eine alleinstehende

ten verfolgt habe, hat dieses seltsame Gebilde von
Weib die verblüffend nichtsnutzige Antwort: sie habe
nicht sehen können, daß ihre Freundin so glücklich mit
ihrem Mann gelebt habe! Auch ein Grund! Den
aber nur ein ganz verschobenes, unnatürliches, mit
ihrem Fühlen und Denken völlig verwirrtes Weib
als solchen bezeichnen kann. Entweder lacht der nor-
male Mensch über solche Frauenseelen, oder er wird
verrückt, wenn er sich in den Verzweigungen und Ver-
irrungen einer solchen zurechtzufinden sucht! Auch
die Männer spielen in diesem Stück eine ziemlich
wackelnde Rolle. Namentlich der Gatte des Rät-
selweibs, Constant. Erst behauptet er, er habe seit
Jahren neben einer Verbrecherin, seiner Frau, gelebt,
werde ihr nie, aber auch nie verzeihen, was sie getan,
und nachher nimmt derselbe Constant seine Sphinx
in die Arme und verführt sie, als ob sie der reinste
Engel wäre. Auch Denis le Guenne, der Streng-
e, söhnt sich mit seiner Henriette aus, trotzdem man zum
mindesten auf ein von der Türe weisen rechnete.
Männern würden anders handeln!

Das Spiel wurde unter stürmischem Beifall be-
endet. Von den Darstellern, unter denen manche vom
Vorjahr bekannte Namen sind, wurden alle Kräfte
eingesetzt, um das Stück glatt und eindrucksvoll her-
auszubringen. Schwung und Lebendigkeit, Frische
lag in der Darstellung und das Kurtheater hat mit
seiner Eröffnungsvorstellung seinen vortrefflichen Ruf
bewahrt. Den Constant gab Willi Weinberg, die
Gabriele Anny Hohenfeld, die Henriette spielte Trude
Blaguiet, den le Guenn Wolf Haidyl, Günther Fa-
bian war mit der Rolle des Ponta Tulli betraut und
mit der Wiedergabe der Tante Clothilde Ida Gan-
tier: durchweg Kräfte, die erstklassigen Theatern zur
Zierde gereichen würden. Der Besuch ließ naturgemäß
zu wünschen übrig; namentlich fehlte Calw ganz.
Während der Pausen spielte die Kurkapelle.

774

Witwe, als sie ihrer Tochter, seiner Braut, kein Geld geben wollte, raubte dann das Sparkassensbuch und flüchtete. Die Tochter wurde heute morgen verhaftet, als sie Geld von der Sparkasse abheben wollte.

Am Hofhofen verunglückt.

Duisburg, 30. Juni. In der Generatorenanlage der Hahnischen Werke in Großenbaum stürzte ein Ofen ein und begrub fünf Arbeiter unter sich. Von den glühenden Massen wurden zwei Arbeiter am ganzen Körper verbrannt, so daß sie, wie die Ärzte mitteilen, nicht mehr gerettet werden können. Zwei andere Arbeiter erlitten ebenfalls schwere Brandwunden, doch besteht Hoffnung, sie am Leben zu erhalten. Der fünfte Arbeiter wurde leichter verbrannt.

Die Vermittlungskonferenz verschoben.

Niagarafalls, 30. Juni. Es wird bekannt gegeben, daß die Vermittlungskonferenz morgen formell vertagt wird und zwar auf so lange, bis die Vertreter Huertas und der Konstitutionalisten die inneren Fragen Mexikos vertraulich erörtert haben. Man glaubt nicht, daß die Konferenz vor Ablauf von zwei oder drei Wochen wieder zusammentritt. — Amtliche Washingtoner Kreise legen die Vertagung der Konferenz in Niagarafalls verschieden aus. Diejenigen, die einen Erfolg der Vermittlung von vornherein bezweifeln, sind der Ansicht, daß die Konferenz nicht wieder zusammentreten dürfte.

Gerichtssaal.

Strasbourg, 30. Juni. Die Klage der Straßburger Neuen Zeitung gegen die Deutsche Tageszeitung in Berlin wegen Kreditgefährdung durch den Vorwurf der Deutschfeindlichkeit ist vom Landgericht heute kostenpflichtig abgewiesen worden.

Rosa Luxemburg abermals vor dem Gericht (I).

Die vierte Strafkammer des Landgerichts 2 in Berlin begann am Montag gegen die erst kürzlich wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze und Anstiftung zur Begehung einer strafbaren Handlung in Frankfurt zu einem Jahr Gefängnis verurteilte sozialdemokratische Agitatorin Rosa Luxemburg eine Verhandlung. Diesmal wegen Verleumdung preussischer Offiziere und Unteroffiziere. Der Verhandlung liegt eine Rede zugrunde, die Frau Rosa Luxemburg vor einiger Zeit in Freiburg i. Br. gehalten und in der sie über ihre Verurteilung in Frankfurt gesprochen hat. In dieser Rede hat sie u. a. den Satz gebraucht: „Tagaus, tagein spielen sich in den deutschen Kasernen Dramen ab, von denen nur die wenigsten zur öffentlichen Kenntnis kommen.“ Wegen dieses Satzes hat der preussische Kriegsminister v. Falkenhayn Strafantrag gestellt, und die Angeklagte will nun durch die Verhandlung den Beweis für die Richtigkeit ihrer Behauptung führen. Der Sitzungssaal ist überfüllt. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Seeligmann, Verteidiger der Angeklagten sind die Rechtsanwälte Rosenfeld und Levi, die Anklage vertritt Staatsanwalt Hagemann. Die Verteidigung ließ 100 Zeugen direkt laden, weil das Gericht die Ladung des zahlreichen Zeugenangebots ablehnte, desgl. die beantragte Einforderung von Urteilen der Kriegsgerichte aus den letzten 6 Jahren in Prozessen wegen Soldatenmißhandlungen.

Nach Sitzungseröffnung ergreift der Vorsitzende das Wort und erklärt, daß er unbeschadet des Rechts der Angeklagten auf Verteidigung keine Äußerung und keine Kritik zulasse, die über das Erfordernis der Verteidigung und über den Zweck der Verhandlungen hinaus dazu diene, einzelne Personen, Berufsstände und staatliche Einrichtungen anzugreifen oder herab-

zuwürdigen. Hier sei auch nicht der Ort zu politischen Erörterungen. Ein vom Verteidiger Dr. Rosenfeld geforderter Gerichtsbeschluss wird abgelehnt. — Kriegsminister v. Falkenhayn, der auch direkt geladen wurde, teilt schriftlich mit, daß er dienstlich nicht abkommen könne, was Dr. Rosenfeld veranlaßt, zu bitten, zu dieser Entschuldigung Stellung zu nehmen, sie sei nicht stichhaltig. Das Gericht lehnt das ab, da der Kriegsminister nicht ordnungsmäßig, also nicht durch das Kriegsministerium, von der Verteidigung geladen worden sei. Dr. Rosenfeld beantragt, den Kriegsminister durch das Gericht laden zu lassen, damit er bekunde, daß tagaus, tagein in der preussischen Armee Mißhandlungen vorkommen, und Soldaten dadurch zur Fahnenflucht und zum Selbstmord verleitet würden. — Das Gericht wird darüber später beschließen. Daraufhin lehnt Dr. Rosenfeld den Vorsitzenden und den Beisitzer Geh. Justizrat Schulze wegen Besorgnis der Befangenheit ab. Da aber beide Offiziere a. D. sind, wird der Ablehnungsantrag abgelehnt. Schließlich wird mit der Verhandlung der Angeklagten begonnen. Der Vorsitzende fragt Rosa Luxemburg, was sie unter „Dramen“ verstehe. Mißhandlungen aller Art, auch minder schwere, lautet die Auskunft. Dann kam das Gericht zur Beweisaufnahme. Auf die Frage des Vors., was die Zeugen bekunden sollen, gibt Dr. Rosenfeld eine ähnliche Auskunft wie über den Zweck der Ladung des Kriegsministers. Dr. Rosenfeld betont, daß jeder einzelne Zeuge das bekunden soll. Erster Staatsanwalt Hagemann: Die Richtigkeit der Behauptungen der Angeklagten werde nicht dadurch bewiesen, daß 100 oder 200 Fälle von Stößen und Schlägen durch Zeugen bekundet würden, denn die Angeklagte habe in der beanstandeten Rede auf einen Fall in Mek abgehoben, wo ein Soldat furchtbar geprügelt wurde und sich das Leben genommen habe. Vert. R.-M. Levi schätzt die von seiner Partei zu beweisenden Fälle von Soldatenmißhandlungen auf 30 000; nicht 1% davon sei zur Kenntnis der Öffentlichkeit gekommen. Dr. Rosenfeld: Es scheint, als ob man die Beweisaufnahme fürchtet. Die Staatsanwaltschaft hat nicht einmal den Versuch gemacht, auch nur einen einzigen Fall zu ermitteln. Wir haben Hunderte von Kriegsgerichtsurteilen von 1907 bis 1913 unterbreitet, in denen allein 10 000 Mißhandlungen festgestellt sind. — Gegen eine einseitige Beweisaufnahme wehrt sich Erster Staatsanwalt Hagemann; er könne keine Erhebungen darüber anstellen, daß in den letzten 50 Jahren keine 30 000 Soldatenmißhandlungen vorgekommen seien. Die Verhandlungen wurden ausgesetzt. In der Zwischenzeit sollen die Verteidiger dem Gericht mitteilen, was die einzelnen Zeugen aussagen sollen.

Landwirtschaft und Märkte.

Der Wert des Viehstandes in Württemberg.

Mit der Viehzählung vom 2. Dezember 1912 war auch eine Ermittlung über den Verkaufswert der Tiere vorzunehmen. Durch die Ermittlung wurde ein Wert von 508 647 045 *M.* festgestellt, was gegen 1907 ein Mehr von 118 856 645 *M.*, d. i. 30,5 % mehr, ausmacht und 251,3 Millionen *M.* d. i. 97,7 % mehr als vor 10 Jahren. Die Anmerkungen zur Viehstatistik des Statistischen Landesamts von Oberfinanzrat Dr. Trüdingen sagen zu dieser bedeutenden Wertsteigerung, welche auch die Zunahme der Stückzahl weit übertrifft, daß zweifellos die Wertsteigerung zu einem wesentlichen Teile auf die allgemein aufwärts gerichtete Preisbewegung zurückzuführen ist, daß aber ohne Zweifel zu dem Mehrwert auch die gegen die früheren Zählungen eingetretene qualitative Verbesserung

des Viehstandes, die bei dem Rindvieh und den Schweinen in einer Erhöhung des durchschnittlichen Lebendgewichts zum Ausdruck kommt, beigetragen hat, und daß die Wertsteigerung, die insbesondere auch das Fleischvieh erfahren hat, mit einer Ursache der starken Preissteigerung von Fleisch ist. Der Gesamtwert des Landesviehstapels verteilt sich auf die einzelnen Viehgattungen prozentual so, daß entfallen auf Pferde 16,8, Rindvieh 74, Schafe 1,5, Schweine 7 und Ziegen 0,7 Prozent. Weitaus den höchsten Wert, 376 1/2 Millionen *M.* oder nahezu 3/4 des Gesamtwertes des Viehstandes, stellt das Rindvieh dar. Ganz anders ist der Anteil des Rindviehs z. B. in Preußen, nur 53 %, wogegen die Pferde nicht ganz 86 Millionen *M.* Mark, d. i. 17 % des Gesamtwertes, in Preußen 29,4 %, repräsentieren. Schweine werten bloß 35 Millionen *M.*, d. i. 7 %, in Preußen aber mehr denn doppelt so viel, nämlich 10,2 %. Der Wert des Viehstandes ist am größten im Donaukreis, mehr als ein Drittel, 34,4 % des Gesamtviehwertes des Landes, am kleinsten im Neckarkreis mit 19,4 %. Der Schwarzwaldkreis hat 22,3, der Jagstkreis 23,9 % Viehwert.

Der Verkaufswert des Viehs nach der mit der Viehzählung vom 2. Dezember 1912 verbundenen Gewichtsermittlung ergab im Oberamt Calw überhaupt 6 520 910 *M.* Hieran waren beteiligt: Pferde mit 929 450 *M.*, Rindvieh mit 5 055 580 *M.*, Esel, Maulesel, Maultiere mit 150 *M.*, Schafe mit 67 280 *M.*, Schweine mit 450 410 *M.*, Ziegen mit 18 040 *M.* Auf 1 Einwohner entfielen an Gesamtviehwert des Oberamts Calw im Verhältnis zur Bevölkerungsziffer vom 1. Dezember 1910 234 *M.* Das ganze Land hatte einen Verkaufswert an Pferden von 85 793 951 *M.*, Rindvieh von 376 437 454 *M.*, Esel, Maulesel, Maultiere 46 960 *M.*, Schafe 7 831 247 *M.*, Schweine 35 029 201 *M.* und Ziegen 3 565 227 *M.*

Stuttgart, 30. Juni. Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Kirschen 12—26 *Pfg.*; Prestlinge 18 bis 25 *Pfg.*, Himbeeren 25 *Pfg.*, Johannisbeeren 20 *Pfg.*, Heidelbeeren 20—22 *Pfg.* das Pfund.

Banderer.

Die Straßen, die ich gehe,
So oft ich um mich sehe,
Sie bleiben fremd doch mir.
Herberg, wo ich mücht weilen,
Ich kann sie nicht ereilen,
Weit, weit ist sie von hier.

So fremd mir anzuschauen
Sind diese Städt' und Auen,
Die Burgen stumm und tot;
Doch fern Gebirge ragen,
Die meine Heimat tragen,
Ein ewig Morgenrot.

Justinus Kerner.

Konturje: Langenburg: Heinrich Barnikel, Gerbermeister in Bächlingen. Leonberg: Nachlaß des ledigen Kaufmanns Karl Leo Riehle von Weildersstadt. Heidenheim: Konrad Hixler, Milchfuhrmann in Bergensweiler. Mergentheim: David Löwenstein, Hadernhändler in Weikersheim.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. **Druck und Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei.**

Der rote Hahn.

32) Roman v. Palle Rosenkranz. Deutsch v. J. da Anders.

Nun begann es wieder in Hilmer zu köchen.

Nein, du wirst ihr natürlich erzählen, daß ihr Vater ein untauglicher Windbeutel, ein Schwadronneur ist, über den sich alle Menschen lustig machen. Ein Löpel, der all dein Geld — dein vieles Geld, aufgebraucht hat, denn das hab ich doch, ich Löpel ...

Sie unterbrach ihn ein wenig scharf: Du machst die Sache nicht besser, wenn du roh wirst.

Roh bin ich selbstverständlich auch. Roh gegen dich, die du dich in diesem elenden Hause abradest. Es ist ein großes Glück, daß wir noch ein Dach über dem Kopf haben und nicht auf kahlem Felde stehen. Natürlich, der Brand war ein Glück, ein ganz ungeheures Glück, oder willst du lieber das selbe sagen wie Simmeljör? Genier dich nicht.

Hilmer ging heftig im Zimmer auf und ab, wie gewöhnlich, wenn er hitzig wurde. Er tat Emilie leid, denn jetzt konnte sie nur sagen: Ich habe dich lieb, Hans, was du auch tust oder getan hast aber dir nach dem Munde reden, das tue ich nicht, und das will ich auch unser Kind nicht lehren. Es gibt nicht eine Handlung in den zwanzig Jahren unsrer Ehe, die ich vor dir verborgen habe, und nicht ein unwahres Wort habe ich dir gesagt. Kannst du das selbe sagen, Hans?

Habe ich getrunken oder gezecht? fragte er und blickte sie fest an. Habe ich mir Weiber gehalten, was?

Emilie parierte: Hättest du das, dann säße ich nicht hier. Aber du bist nicht ehrlich gegen mich gewesen. Du hast es

mir verborgen, als es abwärts ging. Solange du selbst daran glaubtest, du sanguiniker, mochte es noch angehn. Denn du konntest dich selbst belügen und tatest es aus einem ehelichen Herzen. Aber dir wurden die Augen geöffnet, und du belogst mich weiter. Sogar in deinem eigenen Kontobuch schriebe ich dir verkehrte Summen auf, Bagatellen — aber verkehrt. Alles, was du mit dem Rechtsanwalt und mit dem Professor Jensen vorhattest, das verschwiegst du. Oder noch schlimmer, was du erzähltest, das war nicht wahr.

Sie redete sich ganz warm und er stand nur und nickte ihr hilflos zu. Ich tat es doch bloß, um dich nicht zu betrüben — und hinterher hast du immer alles erfahren — die ganze Wahrheit. Ich kann dich ja nicht belügen.

Sie lächelte ein wenig bitter. Auf die Dauer. Aber du kannst auch nicht gleich die Wahrheit sagen.

Hilmer ergriff ihre Hand. Du bist so streng; ja, Emilie, das bist du. Zum Teufel, in meinem Alter verantwortet man sich nicht gern wie ein Schuljunge in seinem eignen Hause. Wenn du bloß das Schelten sein lassen wollest, dann würde ich dir gern alles erzählen. Ich tue ja nichts, dessen ich mich zu schämen brauche.

Sie streichelte ihm leise die Hand: Nun bist du fünf- und vierzig Jahre, Hans, und du hilfst dir noch mit Schwindeln wie ein Schuljunge. Meinst du nicht, daß die Leute das merken?

Hilmer fuhr auf: Was mache ich mir aus den Leuten?

Das tust du ja gerade, nicht ich. Alle Menschen sind mir gleichgiltig, alle, ausgenommen du und Inger. Alles, aus-

genommen mein Heim und noch ein paar arme Menschen, denen ich nach meinen schwachen Kräften helfen kann. Und wärst du so, daß alle zu dir aufsehen könnten, ich ging mit Freuden an deiner Seite in die Welt hinaus und genösse mit Freuden all deine Ehren mit dir. Bei Gott, ich täte es, wenn auch nur, um dich zu erfreuen. Oder nein ich würde am allerstolzesten auf dich sein.

Aber so ist es doch nicht. Du mußt es doch selbst wissen, daß es so nicht ist.

Und deshalb verdeckt du mich und treibst sie alle durch dein Genieren fort, selbst die Freunde des Hauses, um mich, die Schande des Hauses, zu verbergen.

Und darin, glaubst du, kann sich ein Mann finden, der auf seine Ehre hält.

Mit den Fremden — meinetwegen. Du hast vielleicht recht. Es ist nicht viel an den Menschen. Aber mein eignes Kind ...

Inger ist, wie ich war, als ich jung war. Sie ist still, und sie ist liebevoll, aber sie ist nicht blind. Ich habe Inger erzogen, dich zu lieben, wie ich dich liebe. Ihr seid Kinder, alle beide, aber sie gleicht mir, und eines Tages wird sie erwachsen sein und aus dem Nest fliegen. Hast du nie daran gedacht, Hans, daß ich Tag für Tag Inger dazu erzogen habe, dich zu verstehen, weil du — weil du der — einzige bist —

Hilmer wurde ein wenig stutzig. Das verstehe ich nicht, Emilie.

(Fortsetzung folgt)

Amthliche und Privatanzeigen.

K. Amtsgericht Calw.

In das Handelsregister für Gesellschaftsfirimen wurde heute eingetragen bei der Firma

Vereinigte Deckenfabriken Calw, Aktiengesellschaft,

Sitz in Calw, Zweigniederlassung in Nagold:
Die Generalversammlung hat am 20. Juni 1914 die Erhöhung des Grundkapitals um 300.000 M. auf 1.800.000 M. mittels Ausgabe von 300 neuen, auf den Inhaber lautenden Aktien zum Nennwert von je 1000 M. dividendenberechtigigt vom 1. Januar 1915 an, beschlossen. Den 26. Juni 1914.

Amtrichter: Botteler.

Forstbezirke Calmbach, Enzklosterle, Herrenalb, Längenbrand, Meistern, Neuenbürg, Wildbad.

Für das Sammeln von Waldbeeren

in den Staatswaldungen werden zufolge Verfügung der K. Forstdirektion folgende Vorschriften erlassen:

1. Außerhalb Württembergs wohnenden Personen ist das Sammeln nur nach Lösung eines Erlaubnisscheins gegen Bezahlung von 3 Mk. und unter den im Schein enthaltenen Bedingungen gestattet.
2. Allgemein, also auch für die einheimische Bevölkerung, ist verboten:
 - a) das Sammeln an Plätzen, die durch Einzäunung oder Warnungszeichen geschlossen sind.
 - b) das Sammeln zwischen abends 6 Uhr und morgens 7 Uhr und an Sonn- und Feiertagen,
 - c) das Uebernachten in den Waldhütten oder sonst innerhalb des Staatswaldes.

Die Erlaubnisscheine (3. 1), welche nur für das laufende Jahr Gültigkeit haben, werden von dem unterzeichneten Amt ausgefertigt, können jedoch auch bei den übrigen Forstämtern bestellt werden; die Zufendung der Scheine erfolgt unter Nachnahme der Gebühr von 3 Mk. durch das Kameralamt Neuenbürg.

Wer den Vorschriften zuwiderhandelt, wird auf Grund von Art. 22 des württ. Forstpolizeigesetzes bestraft.

Neuenbürg, 27. Juni 1914.

Im Auftrag:
K. Forstamt Neuenbürg.
v. Gaisberg.

K. Forstamt Hirsau
Auf Nr. Calw 102.

Nutz- und Brennholz-Verkauf

om Freitag, den 10. Juli ds. J., vorm. 9 Uhr, in dem Gasthof zum Rößle in Hirsau, aus Staatswald Kaiserwand, Wetzberg, Ernstmühlkopff, vorderer Rutschenwald und Scheidholz der Hut Hirsau II.

Beigeholz: Km. Eichen 2 Kugel, 1 Scheiter, 2 Prügel, 7 Anbruch.
Buchen: 40 Scheiter, 11 Prügel, 27 Klobholz, 27 Anbruch.
Nadelholz: 29 Prügel, 217 Anbruch.
Reis: 2500 Wellen breitliegend geschägt.

Losverzeichnis gehen den bekannten Käusern durchs Forstamt zu.

K. Forstamt Liebenzell. Nadelholzstammholz-Verkauf

im schriftlichen Auftrieb aus Staatswald Hochholz, Allmand, Badwald, Nonnenweg, Löneck, Bronnhalde, ferner Scheidholz aller Hut.

Langholz: 881 Fichten, 1519 Tannen, 216 Forchen mit Sm: 210 L., 409 II., 409 III., 230 IV., 153 V., 21 VI. Klasse.

Abchnitte: 5 Fichten, 232 Tannen, 11 Forchen mit Sm. 86 L., 83 II., 13 III. Klasse.

Gebote unterschrieben, in ganzen und Zehntelprozentsen der Lospreise ausgedrückt, bedingungslos, mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ bis spätestens Dienstag, den 14. Juli 1914, vormittags 9¹/₂ Uhr, ans Forstamt. Eröffnung der Gebote zu dieser Stunde im „Hirsch“ in Liebenzell.

Bad Liebenzell, 1. Juli 1914.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche mir bei dem Hinscheiden meiner lieben, treubesorgten, unvergeßlichen Gattin

Alwine Schmidt

zuteil geworden sind, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers Sandberger, für den erhebenden Leichengesang, auch allen denen, die mir in diesen schweren Tagen beigehtanden sind, spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der schwer geprüfte Gatte
Friedrich Schmidt, Schneidernstr., mit seinen Kindern.



Photo-Artikel

in grösster Auswahl,
„Photogr. Apparate“
zu Fabrikpreisen, empfiehlt
C. FUCHS, Photograph, CALW,
Telefon 87. Marktplatz 42.

Ludwigsburger Heilbad

bei Hoheneck,

Verkehr der Ludwigsburger Oberleitungsbahn. zwisch. Bahnh. u. Bad.

Kurzeit: 1. Mai bis Oktober.

Rein natürliche Kochsalzquelle
mit Jod-, Brom- u. Kohlensäuregehalt. Aerzl. beob. Heilerfolge bei Krankheiten des Magen-Darmkanals, Zuckerkrankheit, Leber- und Gallensteinleiden, Herzkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Ischias u. and. entzündl. Erscheinungen der Nerven, bei Katarrhen der versch. Schleimhäute. Bäder- u. Trinkkuren, Wasserversand. Abgeg. Bäder in der Saison 1913 35000. Idyll. staubfr. Lage am Neckar. Billige Wohnung. u. Verpf. Näh. durch die städtische Heilbadverwaltung Telefon 136, für Bad 422.



Krankenweine

Ich empfehle nachstehende, über 20 Jahre erprobte Sorten:

Candia, 3jähriger Rotwein	Mk. 1.—	die ganze Flasche.
Samos Muskat, fster. Südwein	Mk. 1.—	
Mavrodaphne Achaia, die Krone der Südweine	Mk. 2.—	

Emil Georgii, Calw.

In besseres Geschäftshaus sofort oder auf 15. Juli tüchtiges, williges Mädchen gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Leistungsfähige Zentrifugen-Fabrik Deutschlands sucht für dortige Gegend fleißigen und ehrlichen

Beretreter

zum Verkauf ihrer Fabrikate gegen hohe Provision, die sofort ausbezahlt wird. Bei befriedigenden Leistungen event. Spesenzuschuß. Angebote erbeten unter F. Z. 1652 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Monatfrau

wird sofort gesucht.
Hiller, Bischoffstraße 499.
Dasselbst gebraucht.

Gartenbank

zu kaufen gesucht.

Musik-Instrumente:

1 Es-Pistton, 1 B-Trompete, 1 Altthorn in Es u. 1 Tenorhorn in B.
Musikdirektor Frank.

Schuhmacherei
sofort zu verpachten.
Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Zimmer

Auf 1. Oktober größeres mit Küche und Holzplatz zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zimmer

Zwei schöne, ineinandergehende in bester Geschäftslage, als Büro geeignet, auf 1. August zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Bauplatz evtl. fertiges Einfamilienhaus

für ein in typischem Schwarzwalddstil zu erstellendes Ferienhaus wird im Nagoldtal (Liebenzell od. Teinach bevorzugt) zu kaufen gesucht. Bedingt wird: staubfreie Höhenlage mit schöner Aussicht in nächster Nähe des Waldes, Wasserleitung und elektr. Licht. Kauf eines fertigen Hauses (4-5 Zimmer, Küche, Bad und Mädchenkammer) nicht ausgeschlossen. Angebote mit Preisangabe und möglichst genauer Beschreibung unter Q. 27 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Harmonium

Ein eichenes, gut erhaltenes ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Bäckerei
zu kaufen oder pachten gesucht.
Angebote unter M. 250 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Die hiesigen
Hotels, Gasthöfe, Pensionen u. Privathäuser
wollen die
Verzeichnisse ihrer Kurgäste
jeweils
bis Donnerstag vormittags 10 Uhr
auf der Geschäftsstelle dieses Blattes abgeben,
damit solche rechtzeitig im
Kur- und Fremdenblatt
Aufnahme finden können.

Städtisches Kurtheater Bad Liebenzell (Niederzell)

Spielleitung: Direktor E. Bluman.
Donnerstag, d. 2. Juli, abends 8¹/₂ Uhr: Der erfolgreichste und meistgespielte Schwank der letzten Spielzeit. Lachen vom Anfang bis zum Schluß.

Die spanische Fliege.

Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach. Preise der Plätze: 50 S., 90 S., 1.40 M., 1.70 M.

Johannisbeeren,
rote, süße, geben ab 17 S. p. Pf., die Beerenkulturen von
C. E. Schmidt, Lauffen a. N.

Bad Teinach.
Einen neuen
Einspänner-Leiterwagen,
40 Ztr. Tragkraft, hat preiswert zu verkaufen
Carl Siegel, Schmiedmeister.



Stuttgarter Bürgerbräu
(Münchener Ersatz),
Wulle's Spezial Tafelbier
(Pilsner Ersatz)
in sämtlichen Lokalen, in welchen die Biere der
Aktienbrauerei Wulle
zum Ausschank kommen, sowie bei den Flaschenbierabnehmern derselben in Brauereiabfüllung zu haben.
Zum direkten Bezug empfiehlt sich
Gottlieb Volz,
Niederlage der Aktienbrauerei
Wulle, Calw,
untere Marktstraße 81.